

ster Schmuck Reinlichkeit war, klopfte die Führerin, ein blühendes Mädchenantlitz sah aus dem unverglaszten Fenster hervor, hieß freudig die Mutter willkommen und öffnete, vor den unbekanntem Gästen erröthend, die Hausthür. Unsere beiden Freunde waren an schöne Frauenbilder in Schweden überhaupt und besonders im nördlichen, gewohnt, da hier vorzüglich die landüblichen Dampfbäder, welche sonnabendlich gebraucht werden, die treffliche Gesichtsfarbe derselben ausbilden und erhalten, demunerachtet staunten beide die Schönheit dieses Mädchens an, das in der harmlosen Unschuld des Naturstandes die Fremdlinge neugierig aus den leuchtenden Blauaugen ansah. Ein leinenes Häubchen zügelte die blonden Locken, die wie sanftgekräuselte Goldwellen am blendenden Halse herabhängten, das kunstlose Gewand deckte die Glieder einer Hebe. Die gebiegenen Formen hatten sich unter die Mensuren des Zarten gefügt und glich sie auch am schlanken Wuchs der Fichte, so mahnte doch die schwellende Fülle unwiderstehlich an die reife Knospe einer Centifolie.

Wo warst Du so lange, Mütterchen? fragte die Liebliche, und erröthend, von leisem Schluchzen unterbrochen, bekannte sogleich die Mutter den Schreckengang, den sie um ihrer Tochter willen gethan habe. Die Einsamkeit der Aufblühenden, die hier fern von allen Freuden des Lebens weile, sey ihr zu Herzen gegangen und beschwergen habe sie, bethört durch Aberglauben, die schreckliche Neuras fragen wollen, ob und durch welche Mittel dies zu ändern stehe. Dabei dankte sie nochmals den Fremdlingen, deren Erscheinung den Hexenbesuch abgebrochen habe. Auch das liebliche Mädchen lohnte mit freundlichen Worten das zufällige Verdienst der beiden Wanderer und bat die Mutter auf das feierlichste, von einer Einsamkeit zu schweigen, die ihr noch nimmer lästig oder zuwider gewesen sey.

[Die Fortsetzung folgt]

Schreiben eines Viehhändlers an den Knochenhauer Amtsmeister ***.

Mitgetheilt von Georg Harris.

Kapitales Vieh, Freund, habe ich Ihnen ausfortirt! Ochsen Meister, bekommen Sie, da müssen sich die Engel im Himmel über freuen. Kerls wie die Elephanten, und gesund wie meine ganze Familie, die

herzlich grüßen läßt. Auf Jacobi erhalten Sie das Vieh in zwei Briefen, haben Sie ja selbst den Termin so bestimmt. Unter 14 Louisd'or kann ich mich aber von dem Vieh nicht trennen. Müssen aber auch nicht gar zu genau seyn. Es gibt Ochsen genug in der Welt, aber was für Ochsen? Windhunde, Canaillen-Waare. Die ostfriesische Kuh, eine Kuh, ganz acurat so wie Ihre liebe Frau, sie im Mai-Markt bestellt hat, erhalten Sie mit angeschlossen; den Preis weiß Ihre Frau, sonst weiß ihn mein Knecht. Kürzlich sind auch Kälber fertig geworden; können auch schreiben. Die Kälber sind ganz honnet und billig; werden noch besser gerathen, weil der Branntwein so wohlfeil ist. Das ist immer so, wenn es viel Branntwein gibt, gibt es auch viele Kälber. — Meine fetten Hammel sind dieses Jahr sehr mager, weil die Hitze zu warm und die Trockniß zu dürr war. — In der Wurstzeit können Sie wieder eine Partie von meinen Gedärmen bekommen. Mit Schweinen gebe ich mich übrigens nicht viel mehr ab. Schreiben Sie mir nur, ob die Ochsen noch früher kommen sollen als Jacobi kommt, sonst bleiben sie so lange ruhig auf mein ehrliches Gewissen in Fütterung. Der kleine Irrthum mit der Partie Ochsenhörnern auf Ihrer letzten Rechnung, ist nicht meine Schuld. Meine Frau, die die Bücher führt, hatte, ohne mich zu fragen, mir diese Hörner aufgesetzt. Den Spaß hat sie mir schon mehr gemacht. Vermelden Sie viele Grüße an Ihre liebe Frau und Kinder, sie wiegen circa 2500 Pfund und stehen bei dem Branntweinbrenner Köpfe, wo die Bestien keine Noth leiden.

Ihr Freund

A p h o r i s m e n.

Der ärmste Mensch auf Erden ist der, in dessen Herzen sich kein Wunsch mehr regt,

Die Folgen eines wollüstigen Lebens gleichen den Spätfrüchten, welche langsam reifen und wachsen, aber auch desto fester, dauerhafter und reichhaltiger sind.

In der Regel ist jeder Mensch sein eigener — Abgott.

Gotha.

Fr. Walther.